

Erfahrungen kirchlicher Religionslehrer*innen mit inklusivem Religionsunterricht in Bayern

und ihre Konsequenzen für die Konturen einer religionspädagogischen Inklusionskompetenz

1. Ausgangslage und Forschungsfrage

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es in Bayern sog. „Profilschulen für Inklusion“. Religionslehrkräfte im Kirchendienst stehen dort zunehmend vor der Herausforderung, Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf gemeinsam zu unterrichten. Ihre Erfahrungen und Einschätzungen können Indizien dafür liefern, welche Aspekte eine religionspädagogische Inklusionskompetenz ausmachen.

Welche Erfahrungen machen kirchliche Lehrkräfte mit inklusivem Religionsunterricht und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Konturen einer religionspädagogischen Inklusionskompetenz?

2. Arbeitshypothesen

Hypothesengenerierung durch Feldbeobachtungen: Religionslehrkräfte im Kirchendienst bei inklusiv-religionspädagogischen Fortbildungsangeboten des RPZ Heilsbrunn.



Hypothesen (Auswahl):

- Religionslehrer*innen stehen inklusivem Unterricht positiv gegenüber.
- Religionslehrer*innen empfinden inklusiven RU als anstrengender und aufwendiger.
- Religionslehrer*innen sehen inklusiven RU als Bereicherung für die Schüler*innen an.
- Im inklusiven RU kommen einzelne Schüler*innen stärker zum Zug und können wertvolle soziale Kompetenzen entwickeln.
- Religionslehrer*innen schätzen die Integration von Schüler*innen mit Beeinträchtigung in den RU der Regelschule als problematisch ein.

3. Methodik

Vertiefungsdesign (vgl. Mayring 2001, S. 9): Standardisierte **Fragebogenerhebung** und statistische Auswertung + Ergänzung/Vertiefung durch teilstandardisierte **Leitfadenterviews** und qualitative Inhaltsanalyse. **Befragungsgruppe:** Religionslehrkräfte im Kirchendienst (Religionspädagog*innen, Pfarrer*innen, Katechet*innen), die an einer bayerischen Profilschule für Inklusion eingesetzt waren/sind.



4. Ergebnisse und Ausblick

Religionspädagogische Inklusionskompetenz



- Signifikant positive Grundhaltung gegenüber inklusivem RU → Aber: Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit
- Inklusiver RU als Bereicherung für Lehrkraft und Schüler*innen (v.a. soz. Kompetenzen)
- Inklusiver RU ist anstrengender und aufwendiger → Aber: Integration von Kindern mit Förderbedarf scheint weitgehend möglich
- Gestaltung inklusiver Lernprozesse durch methodische und didaktische Vielfalt (teilweise innere Differenzierung, teilweise verstärkt Gruppenarbeit)
- Strukturelle und organisatorische Schwierigkeiten → Und: Einschätzung, dass inklusiver RU kleine Lerngruppen und pädagogische Unterstützung benötigt (z.B. Lehrer*innen-Tandem)

Literatur

- Forsa (2017): Inklusion an Schulen aus Sicht der Lehrkräfte in Deutschland, Berlin.
- Grümme, Bernhard (2017): Heterogenität in der Religionspädagogik, Freiburg im Breisgau.
- Kuckartz, Udo (2014): Mixed Methods, Wiesbaden.
- Mayring, Philipp (2001): Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse, in: Forum Qualitative Sozialforschung Vol. 2 No. 1.
- Nord, Ilona (Hg.) (2015): Inklusion im Studium Evangelischer Theologie, Leipzig.
- Reich, Kersten (2014): Inklusive Didaktik, Weinheim und Basel.
- Schweiker, Wolfhard (2017): Prinzip Inklusion, Göttingen.

Doktorand: Dipl.-Rel.Päd. (FH) Patrick Grasser

Prof. Dr. Ilona Nord (Universität Würzburg)
 Prof. Dr. Dr. Klaas Huizing (Universität Würzburg)
 Prof. Dr. Kathrin Winkler (Evang. Hochschule Nürnberg)